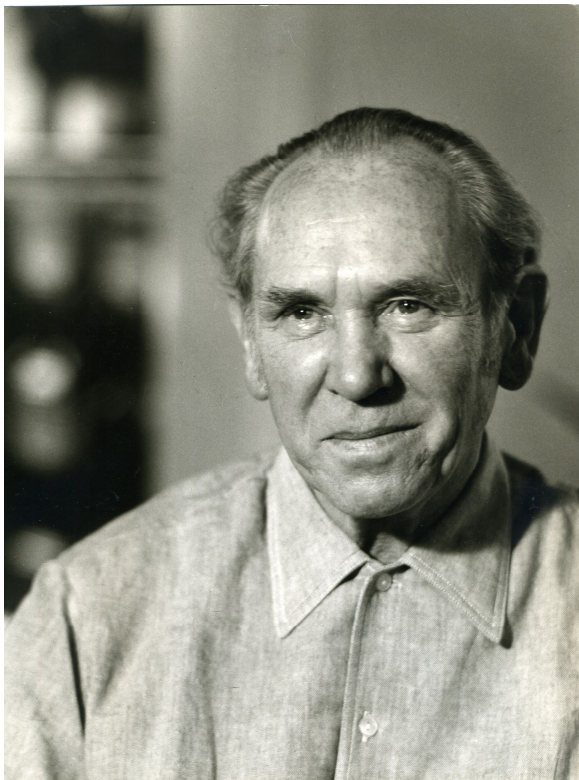


## Verein „Kunst und Krefeld“ zeigt Arbeiten des Künstlers Hein Wimmer (02.03.2017)

---

Der Verein „Kunst und Krefeld“ zeigt ab 5. März eine Ausstellung über den rheinischen Bildhauer und Goldschmied Hein Wimmer (1902 bis 1986). Er gilt als einer der bedeutendsten Vertreter auf dem Gebiet der Sakralkunst des 20. Jahrhunderts in Deutschland. Neben sakraler Kunst gestaltete Wimmer auch profane Objekte, zum Beispiel die Amtskette des Oberbürgermeisters von Krefeld und das Stadtwappen am Krefelder Rathaus. In der Schau wird anhand von Objekten, Fotos, Skizzen, Entwürfen und Modellen ein Ausschnitt aus dem Gesamtwerk des Künstlers präsentiert. „Wir haben hier eine sehr wertvolle Einzelausstellung“, freut sich Vereinsvorsitzender Christoph Tölke. Die Schau in der Alten Post an der Steinstraße 5 haben die Enkel Hein Wimmers, der Kölner Architekt Matthias Weber und die Kulturmanagerin Caroline Maria Weber, kuratiert.



Der Bildhauer und Goldschmied Hein Wimmer. Foto: Weber

Es ist der Blickfang in der ehemaligen Schaltherhalle: Zwischen zwei Säulen hängt das große Altarkreuz von St. Franziskus. Die ehemalige katholische Kirche an der Wielandstraße in Krefeld wird inzwischen von einer orthodoxen Gemeinde genutzt. Das Altarkreuz aus Bronze sowie der Tabernakel gehören nun der hiesigen Pfarrgemeinde Heilig Geist und wurden für die Ausstellung ausgeliehen. Bei dem Kreuz handelt es sich um ein sogenanntes Gemmenkreuz. Statt des Corpus von Jesu Christi brachte Wimmer Gemmen aus Emaillé, Bergkristall Elfenbein und Saphir an, die unter anderem die Wundmale symbolisieren. Neben diesen Arbeiten befinden sich auch in der Kirche St. Hubertus an der Moerser Straße noch Werke von Wimmer in der Stadt. „Unser Großvater hatte einen starken Bezug nach Krefeld. Er hat bis 1967 an der Werkkunstschule unterrichtet“, berichtet Caroline Maria Weber. Hein Wimmer wurde in einem heutigen Stadtteil von Leverkusen geboren. Er studierte als Meisterschüler von Ernst Riegel an den Kölner Werkschulen. Schon früh schloss er sich einem Künstlerkreis rund um Pfarrer Augustinus Winkelmann in Marienthal bei Wesel am

Niederrhein an. Beeinflusst vom rheinischen Spätexpressionismus schuf er 1929/30 im Alter von 27 Jahren den versilberten Tabernakel für die Klosterkirche von Marienthal, der von allen Seiten mit figürlichen Darstellungen gestaltet ist. „Damit ist er vor dem Zweiten Weltkrieg bekannt geworden“, so Weber. Bereits 1928 hatte Wimmer für eine Schützenbruderschaft eine Monstranz angefertigt, die Papst Pius XI. in Rom übergeben wurde. Ob sich diese noch im Vatikan befindet, müsse noch recherchiert werden, so die Enkel.

Wimmer bewarb sich erstmals 1933 für eine Anstellung an der bekannten Krefelder Werkkunstschule. Die hätte er jedoch nur erhalten können, wenn er in die NSADP eingetreten wäre. Der Katholik lehnte das ab. Nachdem er als Soldat aus russischer Kriegsgefangenschaft zurückgekehrt war, bewarb er sich 1948 erneut in Krefeld und wurde im folgenden Jahr als Leiter der Abteilung Metall eingestellt. Seit 1965 hatte er dort eine Professur inne. Während seiner Krefelder Zeit nahm er zudem an den Weltausstellungen in Brüssel (1958) und Montreal (1967) teil. Zum Ende seiner Arbeit an der Werkkunstschule wurde Wimmer für sein Lebenswerk mit der Thorn-Prikker-Plakette der Stadt Krefeld ausgezeichnet.

Obwohl Wimmer stets in Köln wohnte, knüpfte er in Krefeld vielfältige Kontakte und pflegte Freundschaften. Auch bei seinen Studenten war er sehr beliebt. Über seine Lehrtätigkeit hinaus arbeitete Wimmer mit diversen Architekten zusammen, um Kirchen in Nordrhein-Westfalen, Norddeutschland und dem Ausland neu einzurichten. Viele Objekte sind vor allem als Fotografie oder Entwurfszeichnung erstmals an der Steinstraße ausgestellt.

Matthias und Caroline Maria Weber möchten gut 30 Jahren nach dem Tod von Hein Wimmers sein Werk wieder in Erinnerung bringen. Ihre Mutter arbeite zurzeit an einem Werkverzeichnis. Etwa 90 bis 95 Prozent seiner Arbeiten seien inzwischen bekannt. „Es gibt wahrscheinlich noch Dinge in Privatbesitz“, so Caroline Maria Weber. „Und es tauchen immer wieder Arbeiten auf, die wir nicht kennen“, fügt Matthias Weber hinzu. So gibt es einen Hinweis auf eine Monstranz in einer Kirche in St. Tönis. Vor einem Jahr haben sie schon eine kleinere Ausstellung über ihren Großvater in Köln präsentiert. Der Verein „Kunst und Krefeld“ unterstützt die beiden nun mit einer großen Schau. „Wir sind sehr glücklich, hier sein zu können“, betont Caroline Maria Weber. Für die Zukunft erhoffen sie sich, dass jemand eine wissenschaftliche Arbeit über das Werk ihres Großvaters verfasst. Auch eine Zusammenarbeit mit einem Museum oder einer Kirchenschatzkammer können sie sich vorstellen.

Die Ausstellung ist mittwochs und donnerstags von 15 bis 18 Uhr, sonntags von 13 bis 16 Uhr geöffnet; am Ostersonntag, 16. April, geschlossen. Sie endet am 23. April.

<https://www.krefeld.de/de/pressemeldungen/verein-kunst-und-krefeld-zeigt-arbeiten-des-kuenstlers-hein-wimmer/>

Pressesprecher: Dirk Senger